

Impuls zur Jahreslosung 2015 beim Bläser- Gottesdienst der Kirchenmusik Merklingen

Johannes Ruhland im Oktober 2015

*„Nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat zu Gottes
Lob“*

Römer 15, 7

Liebe Gemeinde,

im Römerbrief schreibt der Apostel Paulus an die Gemeinde in Rom. Er hatte von Konflikten und Spannungen zwischen unterschiedlichen Gruppen von Christen (Judenchristen und Heidenchristen) gehört, die in der Gemeinde aufgekommen waren. Die Kontraste prallen aufeinander. Es gibt unterschiedliche Meinungen, wie man als Christ leben soll. Doch im Hintergrund stehen auch die Wahrnehmungen, dass die verschiedenen Gruppen aus unterschiedlichen Ländern kommen, anders reden und andere Sitten und Gebräuche haben.

Paulus ergreift keine Partei. Er vermittelt mit dem Ziel, die Einheit herzustellen und zum Frieden zu wirken.

Paulus empfiehlt den unterschiedlichen Gruppen in der Gemeinde:

**„Nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat zu Gottes
Lob“.**

Diese Empfehlung von Paulus ist unsere diesjährige Jahreslosung und steht im
Römerbrief, Kapitel 15, Vers 7.

Zunächst hört sich die Jahreslosung an wie das Echogesetz dieser Welt:
„Wie du mir - so ich dir“.

Aber die Jahreslosung hat eine andere Aussagekraft:

„Wie Christus mir – so ich dir“.

Dies ist auch der Titel des Liedes zur Jahreslosung, das die Bläserinnen und Bläser der Kirchenmusik vorher gespielt haben. Im Refrain heißt es dort:

„Wie Christus mir begegnet, mich annimmt und mich segnet, so will ich
dir begegnen, dich annehmen und segnen“.

Die diesjährige Jahreslosung lässt sich in 3 Teile gliedern:

1. „nehmt einander an“
2. „wie Christus euch angenommen hat“
3. „zu Gottes Lob“

Ich möchte mit dem 2. Teil beginnen „wie Christus euch
angenommen hat“.

Für mich ist dieser Teil der Kern der Jahreslosung und Basis für die
anderen beiden Teile.

Wir kennen aus der Bibel viele Geschichten, die bezeugen wie Jesus andere Menschen angenommen hat:

- Da ist die Geschichte von dem Zolleinnehmer Levi (Lukas 5, 27-32):
 - o Jesus lässt sich von Levi zum Essen einladen;
 - o die Pharisäer und Gesetzeslehrer regen sich mächtig auf;
 - o Jesus sagt: „Nicht die Gesunden brauchen den Arzt, sondern die Kranken“
- ganz ähnlich ist auch das Zusammentreffen von dem Zolleinnehmer Zachäus mit Jesus (Lukas 19, 1-10).
- die Begegnung mit der Ehebrecherin (Johannes 8, 1-11):
 - o die Ehebrecherin sollte gesteinigt werden
 - o aber Jesus macht nicht mit
 - o Jesus sagt: „Er von euch noch nie gesündigt hat, der soll den ersten Stein werfen“.
- die Begegnung mit der Frau aus Samarien am Brunnen (Johannes 4, 1-42)
 - o obwohl sie fremd und eine Samaritanerin war, bat Jesus sie um einen Schluck Wasser
- die Annahme seiner Jünger, wie z.B.
 - o Petrus, der oft den Mund voll nimmt, der oft übers Ziel hinaus schießt, der Jesus verleugnet
 - o Judas , der ihn verrät
- und insbesondere die vielen Situationen, in den Jesus Kranke und Behinderte gesund macht.

So wie diese Menschen, von denen in der Bibel erzählt wird, nimmt Jesus auch uns an.

Ganz ohne Bedingungen. So wie wir sind, mit all unseren Stärken und Schwächen.

Jesus hält uns unsere Fehler nicht vor. Er freut sich, wenn wir zu ihm kommen.

Er vergibt uns und schenkt uns einen neuen Anfang.

Aus diesem „angenommen sein“ können wir uns dem ersten Teil der Jahreslosung zuwenden.

„nehmt einander an“.

Diese Aufforderung hört sich einfach ein, ist aber für uns eine große Aufgabe zwischen Herausforderung und vielleicht auch Überforderung. So wie die unterschiedlichen Gruppen in Rom können ja auch wir über alles Mögliche unterschiedlicher Meinung sein und auch darüber streiten.

Bei genauerem Betrachten der Streit-Lage stellen wir oft fest, dass die Unterscheide eigentlich gar nicht so wichtig und entscheidend sind für ein christliches Miteinander.

Wir reden von Toleranz, wenn wir die unterschiedlichen Meinungen nebeneinander stehen lassen und den anderen akzeptieren.

Aber „einander annehmen“ ist mehr als Toleranz.

Den anderen annehmen heißt, sich um den anderen kümmern. Das heißt auf den anderen aktiv zugehen, ihm liebevoll und freundlich begegnen und ihm helfen.

Und da können wir dann schon an unsere Grenzen stoßen, so dass dies dann zu einer Überforderung führen kann.

>Beispiel Magnet<



Es kann sein, dass Magnete sich ganz einfach anziehen. Das ist dann der Fall, wenn die Pole gegenseitig sind.

Und dann kann es sein, dass sich gleiche Pole abstoßen. Da hilft auch Druck nicht. Die Magnete kommen in dieser Lage nicht zusammen.

Nur wenn die Magnete ihre Lage zueinander verändern, kommen die Magneten wieder zusammen.

Es muss also Bewegung und Veränderung in die Situation.

Übertragen auf unser Miteinander ist es für uns wichtig, dass wir uns an unser Vorbild Jesus Christus erinnern und daran wie er uns angenommen hat. Die Frage „was hätte Jesus in dieser Situation gemacht? kann uns da weiterhelfen.

Jesus lässt sich gerne von uns als Bindeglied gebrauchen.

Die diesjährige Jahreslosung will uns anstiften in das gute Miteinander zu investieren und dadurch Gott zu loben.

Das ist der 3. Teil der Jahreslosung „zu Gottes Lob“.

Das Lob Gottes beginnt oft schon mit kleinen Schritten auf dem Weg zu einem guten Miteinander.

Aus der gegenseitigen Annahme erwächst Gottes Lob und seine Herrlichkeit wird sichtbar.

Bei allem was wir zu Gottes Lob tun, gehen wir selber nicht leer aus.

Wir erfahren tiefe Zufriedenheit, Glück, Kraft und Mut.

In unserer Gemeinschaft, hier in der Gemeinde, in der Kirchenmusik und mit unserer Musik haben wir eine tolle Möglichkeit das Miteinander zu leben, andere mit einzubeziehen und Gott zu loben.

Die Jahreslosung im Alltag zu gestalten und zu leben ist eine große Herausforderung. Damit dies nicht zu einer Überforderung wird, muss ich mir immer wieder klar machen, dass dies nur möglich ist, wenn ich weitergebe, was ich durch Jesus selbst erfahren habe.

Ich wünsche uns, dass wir mit der Jahreslosung ernst machen und sie in der Kraft Gottes zu befolgen versuchen, nicht nur in diesem Jahr sondern unser Leben lang.

„Nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat zu Gottes Lob“.

Amen.